

gen im alten Museum Francisco-Carolinum aufzubauen. Damit wurde dieses Haus wieder für den Besucher geöffnet.

Im Februar 1979 wurde Hermann Kohl zum Direktor des Museums ernannt. In rastloser und unverdrossener Arbeit und in zähen Verhandlungen strebte er eine Gesamtlösung aller naturwissenschaftlichen Sammlungsbereiche an, die allerdings erst durch einen großzügigen Neubau verwirklicht werden könnte. Kohl erkannte sehr früh, daß zum Beispiel Probleme des Umweltschutzes auf Grund der mehr als hundertfünfzigjährigen Unterlagen im Hause langfristig fundiert werden könnten, falls die Arbeitsmöglichkeiten gegeben wären.

1977 wurde er für das Gesamtfach der Physischen Geographie an der Universität Wien habilitiert. Es ist unfassbar, welche Leistungen Hermann Kohl neben seiner Tätigkeit am Mu-

seum erbrachte, als Mitglied der Kommission für Quartärforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften etwa oder im Fachbeirat der Geologischen Bundesanstalt oder im Österreichischen Nationalkomitee der Internationalen Geographischen Union.

Den Höhepunkt seiner musealen Tätigkeit erlebte Kohl in der Organisation der Festfeiern zum 150-Jahr-Jubiläum des Oberösterreichischen Landesmuseums, die wenigstens vorübergehend die Arbeit dieses Institutes würdigten.

Schließlich sind dem scheidenden Direktor noch die besten Wünsche für den verdienten Ruhestand zu übermitteln, die Wünsche für Gesundheit, Ruhe und Muße, die Früchte seines unermüdlichen Forschens im Dienste des Landes einzubringen und für einen schönen Lebensabend im Kreise seiner Familie.

B. Ulm

Viktor Kaplan — Technik mit der Natur

Prof. Dr. Viktor Kaplan ist der Schöpfer einer der drei heute angewandten Turbinenformen, der Kaplan turbine. Kennzeichen der Kaplan turbine, die besonders in Flußkraftwerken mit großer, stark wechselnder Wassermenge eingesetzt wird, sind die während des Betriebes verdrehbaren Laufradschaufeln. Dadurch ist es möglich, die Laufradform der jeweiligen Wassermenge so anzupassen,

daß die Turbine immer mit hohem Wirkungsgrad arbeitet.

Weltweite Anerkennung

Es war ein langer und mühevoller Weg von den ersten Versuchslaufrädern mit 183 mm Durchmesser zur ersten Kaplan turbine in Velm (1919) mit 600 mm Durchmesser und schließlich zur ersten Großturbine in Lilla Edet (1925) mit 5800 mm Durchmesser. Ausschlaggebend dafür, daß alle Widerstände schließlich doch überwunden wurden, war Kaplans unermüdlicher Arbeitseifer, sein unbedingter Glaube an seine Erfindung, der ihn alle Rückschläge und Schwierigkeiten überwinden half, und nicht zuletzt der Rückhalt, den Viktor Kaplan bei seiner Familie und bei seinen Freunden und Mitarbeitern fand. Der Preis dafür war freilich eine schwere Krankheit, von der sich Viktor Kaplan nicht mehr erholen konnte. Etwas war aber Kaplan vergönnt: Er fand schließlich doch die verdiente Anerkennung für sein Lebenswerk und konnte miterleben, wie sich seine Erfindung in der Praxis bewährte und durchsetzte.

Heute stehen bereits Kaplan turbinen mit einem Durchmesser von über 10 Metern und einer Leistung von über 100.000 kW in riesigen Flußkraftwerken im Einsatz und künden in aller Welt vom Werk des großen Erfinders Viktor Kaplan.

Viktor Kaplan, der am 27. November 1876 in Mürzzuschlag in

der Steiermark geboren wurde und nach seiner Ausbildung zum graduierten Maschinenbau-Techniker in Wien als Professor für Maschinenbau an der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn wirkte, erwarb 1920 einen Landsitz in Unterach am Attersee, wo er intensiv an seiner Erfindung arbeitete. 1931 zog sich Kaplan ganz auf seinen Landsitz zurück. Er erlag dort am 23. August 1934 einem Schlaganfall.

Zu Ehren des großen Erfinders

Es soll für Österreich und besonders für Oberösterreich Aufgabe und Anliegen sein, das Andenken dieses großen Mannes in gebührender Erinnerung zu halten. Aus diesem Grunde wird ein Verein „Viktor Kaplan – Technik mit der Natur“ gegründet, der seinen Sitz beim OÖ. Landesmuseum in Linz hat. Proponenten dieses Vereins werden Herren aus der Landesregierung, allen voran Herr Landeshauptmann Dr. Josef Ratzböck, leitende Persönlichkeiten der Elektrizitätswirtschaft, wie Verbund-Generaldirektor Hon. Prof. Mag. Dr. Walter Fremuth und OKA-Generaldirektor Doktor Erwin Wenzl, der österreichischen Wirtschaft und Wissenschaft und des Oberösterreichischen Landesmuseums sein.

Ausgleich zwischen Ökologie und Ökonomie

Der Verein stellt sich die Aufga-

be, das Andenken des großen österreichischen Erfinders zu würdigen, die weltweite Bedeutung seiner Erfindung darzulegen und sein Gedankengut über den Ausbau der Wasserkraft sowie das Zusammenwirken von Technik und Natur bezogen auf die aktuelle Situation zu fördern. Weiters sollen im Sinne Prof. Dr. Viktor Kaplans die Förderung des Verständnisses von Technik und Natur, die damit verbundene notwendige Zusammenarbeit und das ständige Bemühen um einen Ausgleich zwischen Ökologie und Ökonomie Ziele des Vereins sein.

Mit der Gründung des Vereins

„Viktor Kaplan – Technik mit der Natur“ wird am 19. Dezember 1984 im Schloßmuseum Linz eine Ausstellung eröffnet, die in weiterer Folge im Rahmen von Sonderausstellungen aktuelle Themen zu wirtschaftlichen, ökologischen, energiewirtschaftlichen und -politischen Problemen im Zusammenhang mit der Erfindung Viktor Kaplans behandeln wird.

Interessenten für den Verein „Viktor Kaplan – Technik mit der Natur“ erhalten Auskunft bei Herrn Dr. Bernhard Gruber im Oberösterreichischen Landesmuseum in Linz.

Grubinger, OKA



Foto:
Archiv
Kramberger